

# Klima, Kälte, Krisenfestigkeit

**WALDENBURG** *Wie Hans Kratschmayer aus seinem Ein-Mann-Betrieb ein Unternehmen mit über 500 Mitarbeitern und dreistelligem Millionenumsatz formte*

Von unserem Redakteur  
Martin Peter

Über Monate hinweg hat der gelbe Baukran das Bild geprägt. Wie ein Leuchtturm thronte er über dem Gelände der Kratschmayer Gruppe – Helfer und zugleich stiller Zeuge eines fortwährenden Wandels. Kurz vor Weihnachten ist der Baukran verschwunden. Geblieben ist das, wofür er stand: das anhaltende Wachstum des vor mehr als 30 Jahren gegründeten Unternehmens, das in immer neue Höhen vordringt.

Dank des Baukrans ist die neueste Stufe zuletzt auch nach außen hin sichtbar geworden. Das Bürogebäude am Firmensitz im Waldenburger Weiler Hohebuch – ein ehemaliger Lidl-Markt – hat eine zweite Etage bekommen, mehr Platz für das immer größer werdende Unternehmen. Weiteres Wachstum ist bereits mitgedacht, „jetzt haben wir ein paar Jahre Ruhe“, erklärt Gründer Hans Kratschmayer bei einem Rundgang über die Baustelle.



Am Firmensitz in Hohebuch wurde in den vergangenen Monaten kräftig gebaut

Fotos: Kratschmayer



Hans Kratschmayer (Mitte) mit seinen Söhnen Dennis (links) und Markus.

## Fachkräftemangel

Der Entwicklung zum Trotz umtreiben den Firmengründer auch Sorgen. Vor allem in Sachen Personal. „Es war zu Anfangszeiten schon schwer, gute Leute zu bekommen“, sagt Hans Kratschmayer. Der Fachkräftemangel macht es nicht leichter. Aus dem Stand könnte die Gruppe 20 Leute einstellen. „Wir stecken viel Geld in die Ausbildung“, so der Firmenchef. Die 45 Azubis in sieben Fachbereichen machen knapp ein Zehntel der Belegschaft aus. map

**Hohe Rücklagen** In den vergangenen Monaten und Jahren hat sich am Hauptsitz der Gruppe viel getan, immer neue Gebäude und Hallen sind hinzugekommen – und es ist schon jetzt absehbar, dass es nicht dabei bleiben wird. Die hohen Rücklagen des Unternehmens ermöglichen ein unkompliziertes Wachstum, 70 Prozent beträgt die Eigenkapitalquote. „Das macht uns auch von Banken weitgehend unabhängig“, sagt der Chef. Muss erweitert werden, dann wird eben erweitert.

Dass das Geschäft mit der Kältetechnik laufen würde, war Kratschmayer immer schon klar. Da sein damaliger Chef den Bereich Klima nicht abdecken wollte, machte sich

der gelernte Elektromechaniker 1994 selbstständig. Mut habe ihm nie gefehlt. „Die Bereitschaft, ins Risiko zu gehen, war immer da“, sagt der heute 67-Jährige. Auch die Rahmenbedingungen seien günstig gewesen. „Ich war immer in einem Wachstumsmarkt unterwegs.“

Mit dem Klimaboom wächst auch der Ein-Mann-Betrieb: Angesichts voller Auftragsbücher stellt Kratschmayer noch im Gründungsjahr seinen ersten Mitarbeiter ein. Schnell folgen erste größere Projekte, 1995 baut das Unternehmen im damals neuen Einkaufszentrum in Öhringen mehrere Klima- und Lüftungsanlagen ein. Mit der Zeit kom-

men weitere Geschäftsfelder hinzu, auch erste Zukäufe lassen den Betrieb rasch wachsen.

20 Jahre nach der Gründung beschäftigt die Gruppe rund 160 Mitarbeiter. Im Jubiläumsjahr trifft das Unternehmen eine für die Zukunft wegweisende Entscheidung: „Wir haben 2014 beschlossen, Wärmepumpen und Klimaanlagen selbst zu produzieren“, sagt der Firmenchef. Nach Jahren der Entwicklung gründen die Hohenloher im Jahr 2018 mit der Skadec GmbH eine Tochtergesellschaft, die Kratschmayers Sohn Dennis führt.

Das gesamte Know-how bleibt in Deutschland, produziert werden die

Anlagen jedoch in Litauen, wo die Tochtergesellschaft heute 160 Mitarbeiter beschäftigt. Kratschmayer erkennt früh das große Potenzial – und geht erneut ins Risiko. „Wir waren die Ersten, die Wärmepumpen mit Propan als Kältemittel eingesetzt haben.“ Die Konkurrenz hatte sich zunächst gescheut, sei inzwischen aber auch auf den Zug aufgesprungen. Zeitlich sind die Hohenloher aber klar im Vorteil.

**Keine wirtschaftliche Delle** Mit durchschlagendem Erfolg. „Skadec wächst schneller als Kratschmayer selbst“, sagt der Firmengründer. Die Gruppe investiert entsprechend

an ihren Standorten, eröffnet Verkaufsniederlassungen und beliefert mit Irland inzwischen 17 europäische Länder. Im vergangenen Jahr hat die Gruppe die Marke von 500 Mitarbeitern überschritten, setzte 2025 etwa 110 Millionen Euro um und zählte einer Analyse des SZ Instituts des Süddeutschen Verlags zufolge zu den krisensichersten Unternehmen im Land.

In 32 Jahren Unternehmensgeschichte hat es keine wirtschaftliche Delle gegeben. „Wir stehen brutal gut da“, sagt Hans Kratschmayer, dessen Söhne Dennis und Markus inzwischen zur Geschäftsleitung gehören. Auf dieser Basis fallen Inves-

titionen natürlich leichter – und die nächsten lassen nicht lange auf sich warten: in Litauen ebenso wie am Stammsitz im Waldenburger Weiler Hohebuch, wo das Unternehmen bereits vor Längerem eine Erweiterungsfläche erworben hat.

Platz genug für zwei, vielleicht drei weitere Gebäude. „Wir werden in diesem Jahr eine weitere Halle als Lager für Mietgeräte bauen“, sagt der Firmenchef, der sich schrittweise – „aber vermutlich nicht ganz“ – aus dem operativen Geschäft zurückziehen will. Zum Baustart dürfte auch der gelbe Baukran wieder im Einsatz sein, erneut als Symbol des fortwährenden Wachstums.